



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num: 4. 1688.

1688

Num: 4.

1688.

Ordinari

Dienstags-Beitung.

Rom vom 18. Decemb.

Der Papp wil den Françösischen Ambassadeur noch nicht erkennen/ und läset mit denen Gebeten ferner continuiren/ massen er nochmahleuff seiner ein mahl gef.ften Resolution/ im ge.ingsten nichts nachzugeben/ un verändert verharret.

Castel Novo vom 23. dito.

Die 24. Häupter von denen Arcegovinern / welche kommen/ den Eyd der Treue an die Republic Venedig oder in deren Nahmen an den Herrn General Cornaro abzulegen/ und die 20. Türckische Standarten unter welchen sie gedienet/ mit gebracht / haben bey Se. Excell. Ansuchung gethan/ daß ihnen doch an deren Stelle 20. Venetianische Standarten gegeben werden möchten / zu einem Zeichen/ daß gleich wie sie zuvor unter den Türcken geschickten/ sie also nun unter der Durchläucht. Republic thun wolten.

Der Türckische Bassa/ welcher mit 1000. Mann zu Brasco ein wachendes Auge auff unser Dessen gehabt/ ist auff Ankunfft der Arcegoviner nach Cottone/ und endlich von dannen ferner nach Menochina/ die letzte Stadt solcher Provinz gewichen / Cottone aber / welches er fortificiret/ und unter den Mustai Beqit mit drey hundert Mann besetzt gelassen/ haben die Unsrigen erobert.

Paris

Paris vom 2. Jan.

Man verlangt zu vernehmen / was für eine Antwort der Marquis de Lavardin / Sr. Maytts Ambassadeur an dem Römischen Hofe / wenn er zum andern und dritten mahl / vermöge der Königl. Ordre bey dem Papst um Audienz anhalten wird / empfangen werde ; was für Mesures / im fall ihm solche versaget wird / bey Hofe genommen werden sol / ist noch geheim.

Londen vom 23. Dec.

Die Commissarien zu Ecclesiastique Sachen beginnen eines theils einer andern Meynung zu werde als zuvor / und sagt man / daß von den 9. Gliedern / worauf dasselbe bestehet / 5. ihre verübte Procedures / ob selbe auff Königl Ordre geschehen / disapprobiren / und bezeugen / daß sie es über ihr Gewissen nicht bringen können / damit länger zu continuiren. So das / wosern sie nicht zu andern Gedanken kommen / wohl eine Veränderung unter ihnen möchte vorgehen. Das Gerüchte / welches durch die Interessenten von Hudsons Bay ausgesprenget / als ob die Frangesen uns auch Neu-Niederland entwältiget / in Meynung / den König dadurch aufzumuntern / umb die Frangosen zur schleunigen Satisfaction wegen des gelittenen Schadens anzuhalten / wird unwahr befunden. Der König hat dem Lord-Major nicht allein vergönnet auff Guildhal nach eignem Belieben predigen zu lassen / sondern auch befohlen / daß denen Predigern von der Englischen Kirchen / welche den Dienst daselbst verrichten / 45. Schilling sollen bezahlet werden / dahingegen denen Differters dergleichen Verordnung nicht wiederfahren.

Strasburg vom 2. Jan.

Das Fort Louis ist nunmehr bey nahe in seiner Vollkommenheit / die Mauren sind von ungemeiner Höhe / und in die 2. und ein halb Piquen hoch / wird also einer starcken Attaque (zumahlen es den vollen Rheyn zu beyden Seiten hat /) sonder Zweifel gewachsen seyn ; Man arbeitet

beitet anigo an der Zug-Brücke/ welche auff der Elffasser
Seiten mit einer grossen Redoute bedeckt. Zu Landau
ist man nunmehr mit Unterreissung der Stadt-Mauern
gang färtig; und wird auff der Neustädter Seiten/ auff
der Höhe/ eine Citadelle angeleget/ so alles commandi-
ren kan.

Basel vom 30. dito.

Auff der Conferenz/ so von den Römischen Cantons
zu Lucern gehalten worden/ hat man der Republicq Ve-
nedig/ vermöge der Capitulation/ 2000. Mann zu wer-
ben consentirt.

Das außgestreute Gerüchte / daß die Stadt Genff
der Schweizerischen Republ. einverleibet zu werden ge-
trachtet/ wird falsch befunden.

Berlin vom 1. dito.

Gestern ward ein Mädchen decolliret/ und hernach
verbrand/ weil sie die Stadt Zedenick in Brand gesetzt
indem sie Fcur in die Scheune geleet / dadurch es ange-
gangen/ und ist fast die ganze Stadt abgebrandt/ welches
diesen Sommer geschehen.

Oresund vom 1. dito.

Vorgestern Abend geschah ein grosses Unglück / in-
dem ein Schiff einen Rreyer in Grund segelte/ daß keine
lebendige Seele davon kam.

Zelle vom 2. dito.

Es hat sich unweit von hier in einem Dorffe / Han-
noverischen Gebiets / dieser wunderlicher Casus zugetra-
gen/ daß ein Wolff des Nachts in ein Baur-Haus/ wel-
ches eben nicht fäste mag verwahret seyn/ eingebrochen/
und als er zu seinem ersten Raube ein schlaffend Kind an-
getroffen/ hat er damit zu eschappiren vermeinet/ weilen
er aber den Eingang verfehlet/ das Kind unterdessen ein
jämmerlich Geschrey machte/ und also der Wirth und ü-
brige Schlafende im Hause dadurch ermuntert/ wurde
der gute Wolff über seine Beute ertappet / und ihm sein
Proceß

Proceß gemacht/ wiewohl das Rinde an unterschiedli-
chen Ohreen seines Leibes/ mit den fassenden Zähnen zim-
lich verwundet.

Wien vom 2. Dito.

Es werden so viel Recruten Gelder aufgezahlet/
und die Verbungen so starck fortgesetzt / daß man nicht
zweifelt / oder es werden die Regimenter und Compagni-
en in kurzem complet sein / so werden nicht allein gegen
künfftige Campagne 6000. von den Schwabisch- und
Franckischen Creyße / sondern einige 1000. Mann von
Sachsen und Brandenburg erwartet / also daß man zu
Anfangs der Campagne mit einer Armee von 50. bis
60000. Mann zu Felde gehen wird / und weiln die Unfri-
gen nun so tieff im Lande / in die Quartier liegen / so
dürffte es Temeswar am allerersten gelten / womit dann
Groß- Waraden abgeschnitten / und von selbst eben so
fallen wird / wie es mit Erla ergangen. Guila hoffen
wir auch vor der Campagne zu bekommen / wann nur ein
harter Winter einfallen möchte. Auß Griechif Weissen-
burg und andern solchen Ohreen seynd die Türcken meh-
rentheils / auffer einer geringen Mannschafft zur Guar-
nison dienende / weg- und nach Constantinopel marchiert/
wird also mit Verlangen etwas gutes von dannen erwar-
tet / und vornehmlich wie es zu Constantinopel stehe/
wohin unterschiedliche Spronen geschicket seyn / alles ge-
nau aufzuforschen / damit man künfftiges Vor- Jahr die
Dessenien darnach einrichten könne.

Wien vom 1. dito.

Alhier ist abermahls viel Redens von dem Frieden
mit der Ottomannischen Pforten / ungeachtet grosse Prä-
paratoria gemacht werden / gang fröhe ins Feld zu
rücken.

Nach allen Höfen von Europa sind von hier Courie-
rer geschicket / welche die Crönung des Königs Josephi
notificiren solten / worauff man täglich die Congratulati-

on

ono Complimenta erwartete; Ob nun zwar aller mög-
lichster Fleiß gethan/ in Ungarn hin und wieder Spittäler
aufzurichten/ denen kranken Soldaten zu ihrer Genesung
zu helfen/ so muß man doch wider Verhoffen vernehmen/
daß die Kayserl. Miliz in letzter Campagne durch Kälte
und Ungemach crepieret sey/ daß bey einigen Regimentern
Infanterie/ als welche das meiste erlitten/ kaum der achte
Mann bey dem Leben geblieben. Dahero man mit einigen
Creysen des Reichs im Accord begriffen/ absonderlich mit
dem Fränckischen und Schwabischen Creyse/ von denen
jeder 1500. a 2000. Mann lieffern/ und ihre Trouppen re-
erutiren sollen/ folgender massen:

Erstlich sollen sie von jedem Mann 17. Reichst. ha-
ben/ und davon

2. Vor die helfste Mannschafft per anticipationem
empfangen.
3. Wolle man ihnen nach Lieffernung der Recrou-
ten auch die andere Helfste der Gelder zahlen.
4. Müßten die Stände die Mannschafft auff ihre
Kosten biß Leger in Böhmen liefern/ und auch für die De-
serteurs biß dahin gehalten seyn.
5. Die Lieferung sol: im Martio geschehen.
6. Die Recrouten zu Fusse müssen eben als die Kayf.
Milice mit Obergewehr versehen werden.
7. Jede Lieferung sol zum wenigsten in 100. Mann
bestehen.
8. Sollen bey 600. Mann ein Capitain/ 2. Lieute-
nantes/ 2. Fähnrichs/ nebst nöthige Unter-Officirer/ und
bey 300. Mann 12. Corporales/ 1. Adjutant/ 1. Führer/
und 12. Gefreyte seyn.
9. Sollen auff 200. Mann 1. Lieutenant/ 2. Cor-
porals und 12. Gefreyte gerechnet werden.
10. Sollen die Kayserl. Commissarii bey Zeit zu L-
ger seyn/ diese Völcker zu übernehmen.
11. Sol auff den Frontieren an jeder Seiten Ordre
wider die Deserteurs gestellet werden.

Wien

Wien vom 1. Jan.

Wegen Abwesenheit des Kayserl. Hofes passirt al-
hier nichts merckwürdiges / auffer daß der auffm Paller-
Thor sitzende geweste Töckelische Secretarius / zimlich
starck verwacht / und vor Ankunft des Kayserl. Hofes gar
schwerlich ad Examen gezogen werden dürfte. Es ist
nunmehr der Kayserl. Envoye zurück kommen / welcher
die Türkische Guarnison / so ungesehr in 1000. wehrhaf-
ten Männer / und in allem bey 4000. Seelen bestanden /
nach Groß-Waradyn convoyrt hat / welche dermassen ab-
gemattet / und von Hunger krafftloß gewesen / daß wann
sie nicht die 270. Wagen gehabt hätten / meistens unter-
wegens hetten crepiren müssen / wie dann deren etliche
gestorben / so sich mit Essen zuviel angefült / indeme sie /
wie gemeldet worden / in Erlabey 5. Monat kein Brode
gehabt / nach Aufzug der Türcken / hat manden Kayserl.
Soldaten die Untre-Stadt zum plündern preis gegeben /
so aber nur in gemeinem Türkischen Hauß-Rath bestan-
den / indem die Feinde das Beste im Abzug salvirt gehabt.
Die gehabte Schanzen / haben unsere auffer der Stadt de-
molirt / nnd die Stadt mit gnugsahmer Besagung verse-
hen / worin über 8000. Lentner Pulver / viel Bomben /
Granaten / 107. Stücke / und ein grosse quantität an al-
lerhand Briegs-Materialien bekommen worden / die ü-
brig dafür gelegene Militz / haben ihre Quartier bezo-
gen. Von Jhro Kayserl. Mayst. Aufbruch / hoffet man
ehistes die Gewisheit zu vernehmen / und daß nach dero
Abreis einige Hrn. Commissarien beeder seits bereits sol-
len denominiret seyn / die noch wenig obhandne Difficul-
täten völlig zu debattiren. Der Kayserl. Hoff dringe
darauff / daß alle Kayserl. Regimente längst auß nächst-
kommenden Monath Martz / in völliger Completirung
gestelt / darneben auch der Löbliche Schwäbische und
Frankische Crays / dem verlaute noch etliche 1000. Mann
werben / wie nicht weniger Jhro Chur-Fürstl. Durchl.
von

von Brandenburg / in nechstkünfftiger Campagne wieder den Erb Feind einige Regimenter annoch überlassen werden. In die recuperirten Oerther in Slavonien kommen täglich sehr viel Griechen und Bosnienser / welche sich in Käyserliche Protection begeben / und mit denen ibrigen / derer Oerthen niederlassen.

Saag vom 1. Jan.

Die Fest-Tage sind Gott Lob ! alhier mit guter vergnüglichteit geendiget worden / es hat aber die Seyligkeit der Feste wenige Wirkung unter die / so sich durch verbottene Künste zu erhehren suchen / gehabt / indem die Silous in den Gedreng dennoch ihre Erndte gemacht / und unterschiedlichen Leuthen das ibrige entwendet / so theils ein ercklaeliches gewesen / unter andern Beuten / so dieses loß Gefindlein ercappet / hat auch einer in der Frangösiß. Kirchen des Prinzen von Orannien kostbares und mit Gold beschlagenes Buch gestohlen / welches einem Pagen zu tragen gegeben worden.

Amsterdam vom 12. Jan.

Alhier hat man Brieffe auß Nantes gezeiget / worinnen enthalten / daselbst allen allda liegenden Holländischen Schiffen verbohten worden / nicht vor nähere Ordre zu laden / außgenommen / die so nach Rotterdam destiniret sind / welches Werck alhier grosses Nachdenken veruhrsachte / und meinete man / das es wegen der Ordinaren Fahrleute herrührete / solchem aber wird noch kein Glauben beygemessen. Man hörete hier von vielen See-Schaden / welcher aller Oerthen gechehen / als auß Bon / Riff / bey Ammeland fass ein grosses Schiff von 200. Lasten feste / Ein ander Schiff / welches den ersten neuen Wein von Bordeaux nach Rotterdam bringen sollen / und mit den Ostlichen Wind lang herum geschwärmet / were endlich mit eindringenden Wasser vor die Nase kommen / auff den Sand verfallen und geblieben. Sonsten wolte man versichern / das wenn der Herr von Amerongen

Einffrig

9
Fünfftig Vor-Jahr Jh. Durchl. Prinz Philip von Brandenburg nach Berlin begleiten / dagegen aber 2. andere Prinzen nach den Haag bringen werde. Sonsten ginge die Equipage zur See / so woll in Engeland als Frankreich sehr wol von statten / derogestalt / das beyde Crohnenn fünfftigen Fruhling in die 100. Krieges-Schiffe in die See bringen würden / ohne das man wuste / was sie vor einen Dessen unter handen hätten.

Cöln vom 6. dico.

Weil der Cardinal von Fürstenberg allbereits 16. Stimmen gewiß hätte / dürffte das Werck der Coadjutorie grosse Weitläufftigkeit verursachen / es wäre aber vor des Bischoffs von Breslau Abreise von hier nach Düsseldorf / dem Cardinal von Fürstenberg die Päpstliche Bulle / so über Wien alhier angelanget / durch den Päpstlichen Nuntium eingehändiget worden / Krafft deren / der Rede nach / hochgedachter Herr Cardinal von der Coadjutors-Wahl aufgeschloffen seyn solle / and gebe das Werck an vielen Höfen zu allerhand Discoursen Ursache.

Rönigberg vom 10. Jan.

Von der Ankunfft unsers neuen Stadthalters Hn. Graff von Schomberg / wie auch von mehrern Kriegs-Völkern wird es ganz still. In Liefland aber / sollen die Herrn Schweden mit Musterung der Guarnisonen / in den Städten / und der Lehn-Pferde auff dem Lande sehr geschafftig seyn / auch sonst solche Anstalt machen / als wann sie daselbsten eine Armee formiren wollen / wie denn laut Kiegischen Brieffen daselbsten schon sollen Patenta von Stockholm angekommen seyn / auff Werbungen etlicher neue Regimenten / worauff diese Armatur nun angesehen / ist nicht zu penetriren / die meisten Muthmaßung gehn dahin / das die Hrn. Schweden den Moscovischen nicht allzuviel trauen / und deswegen in Liefland sich in solche Positur stellen werden / damit der Moscoviter bey einen unversehenen Einfall seinen Mann vor sich finden möge.